

Das Antirassistische Netzwerk Ludwigsburg

Nach einem sehr aufwühlenden Sommer 2020 und der damit einhergehenden Black-Lives-Matter-Bewegung war es einigen Personen in Ludwigsburg wichtig an diesem Punkt weiterzumachen und Antirassismus in Ludwigsburg weiter voranzubringen. Somit hat sich das Antirassistische Netzwerk Ludwigsburg 2021 gegründet.

Derzeit besteht das Netzwerk aus Einzelpersonen, die sich aus einer *weißer/* Perspektive auf die rassismuskritische Reise begeben haben. Wir möchten gemeinsam Rassismus und damit einhergehende Dynamiken verstehen lernen, unsere eigenen Positionierungen in rassistischen Strukturen bewusst machen, um entsprechend wirkungsvoll handeln zu können. Wir orientieren uns somit an dem Konzept „Allyship“ (Verbündete_r sein). Das bedeutet, dass wir unsere Privilegien und Ressourcen sowohl für die solidarische Unterstützung von Betroffenen nutzen möchten. Als auch, um Strukturen kritisch zu hinterfragen und Systemveränderung anzustoßen. Wir sehen uns als Lernende und auch den rassismuskritischen Reflexionsprozess als Lebensaufgabe. Dabei stützen wir uns auf wertvolles Wissen, das BIPoC¹ in ihrer jahrhundertelangen, unermüdeten Auflehnung gegen rassistische Unterdrückung und Diskriminierung hervorgebracht haben.

Wozu das Netzwerk?

Wir möchten mit dem Netzwerk innerhalb Ludwigsburg eine gemeinsame rassismuskritische Haltung entwickeln. Hierzu sehen wir drei Ebenen, auf denen wir wirken können:

Wissen: Da es noch viele Mythen darüber gibt, was Rassismus eigentlich ist, ist es im ersten Schritt wichtig sich fachliches Wissen zum Thema Rassismus(kritik) anzueignen. Hierzu organisiert das Netzwerk beispielsweise Bildungsveranstaltungen, bei dem Expert_innen zu verschiedenen Themen aufklären. Außerdem stellt das Netzwerk auch eine Mediensammlung zur Verfügung, um sich selbst weiterzubilden. Denn glücklicherweise gibt es immer mehr deutschsprachige (Fach-)Literatur, Dokumentationen, Podcast, etc.

Gemeinsam: In der Auseinandersetzung mit Rassismus ist ein Reflexionsprozess der eigenen Positionierung in einem rassistischen System unausweichlich. Mit einem regelmäßig stattfindenden Treffen dient das Netzwerk als ein Ort des Austauschs, um den eigenen Reflexionsprozess mit anderen besprechen zu können. Somit können wir mit- und voneinander lernen. Hier sehen wir es gerade als *weiße* Personen als unsere Verantwortung, miteinander ins Gespräch zu gehen.

Gesellschaft: Da Rassismus ein Problem ist, das über die individuelle Ebene hinausgeht, ist es dem Netzwerk wichtig auch Institutionen bzw. Organisationen zu erreichen. Denn Rassismus ist ein strukturelles² Problem, das nur mit aktivem Handeln abgebaut werden kann. Daher freuen wir uns über alle, die sich dem Netzwerk anschließen und somit als Multiplikator_innen fungieren und rassismuskritisches Denken in ihre Organisationen tragen und Veränderung anstoßen.

Doch was ist Rassismus?

Rassismus ist eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess „mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige ‚Rassen‘ oder ethnische Gruppen angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen werden“ (Philomena Essed 1992³).

Rassismus ist also „immer mit Machtverhältnissen, dem Zugang zu Ressourcen und sich unterscheidenden Möglichkeitsräumen verbunden und dient als ‚Legitimationslegende‘ [...] der Rechtfertigung der hegemonialen Struktur und den daraus hervorgehenden Praxen des Ausschlusses und der Ungleichbehandlung“ (Welter Mecheril 2011⁴).

Und was bedeutet Rassismuskritik?

Rassismuskritik ist eine Haltung gegen Rassismus.

Mit dem rassismuskritischen Ansatz liegt eine Methodik zugrunde, die Rassismus in seiner Gesamtheit erfasst und bewusst unterschiedliche Ausprägungsformen und -dimensionen einschließt. Dementsprechend wird Rassismus nicht nur als bloßes Einstellungssyndrom betrachtet, sondern thematisiert ebenso in einem umfassenden Blick rassistische Handlungs-, Erfahrungs- und Denkformen. So liegt das Hauptaugenmerk dieses Ansatzes nicht in der Sichtbarmachung oder dem Aufzeigen des „Rassismus der Anderen“, sondern umfasst in erster Linie die Schaffung eines Bewusstseins und Verständnisses für institutionelle Verhältnisse und gesellschaftliche Bedingungen, denen rassistische Strukturen systematisch eingeschrieben sind. Erst durch eine gezielte Reflexion der eigenen Eingebundenheit in diese Strukturen kann ein reflektierter, präventiver und nachhaltiger Umgang mit Rassismus in seinen unterschiedlichen Ausprägungs- und Erscheinungsformen erfolgen.“

Wie kann ich mitmachen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich am Netzwerk zu beteiligen. Sei es, indem man aktiv in der Koordinierungsgruppe mitmacht, sich mit gezielten Ideen/Projekten einbringt oder sich als passives Mitglied dem Netzwerk anschließt, an Veranstaltungen teilnimmt und Informationen weiterträgt. Auch die Vernetzung unter den verschiedenen Akteur_innen innerhalb von Ludwigsburg, die zu dem Thema arbeiten, ist uns wichtig. Hier freuen wir uns über Austausch und Möglichkeiten zusammenzuarbeiten.

Das Netzwerk ist noch jung und wir sind noch im Aufbau, doch wo die Reise hin soll ist klar: gemeinsam raus aus Happyland^{vi}! Aber wie der Weg aussehen soll, können und müssen wir gemeinsam gestalten. Daher freuen wir uns über alle, die Lust haben sich anzuschließen – egal ob privat oder innerhalb ihrer beruflichen Funktion!

Lasst uns gemeinsam Veränderung anstoßen und ein Ludwigsburg gestalten, das für alle gut ist!

Wenn wir Dein Interesse geweckt haben und Du mehr wissen möchtest, dann kontaktiere uns gerne per Mail: akludwigsburg@gmail.com

ⁱ *Weiß* bezeichnet keine biologische Eigenschaft und keine reelle Hautfarbe, sondern eine politische und soziale Konstruktion. Weissen meint eine dominante und privilegierte Position innerhalb des Machtverhältnisses Rassismus, die sonst unausgesprochen und unbenannt bleibt.

ⁱⁱ BIPoC (=Black, Indigenous, People of Color) bedeutet auf Deutsch Schwarz, Indigen und People of Color (wird nicht übersetzt) und sind politische Selbstbezeichnungen. Der Begriff markiert eine politische gesellschaftliche Position und versteht sich als emanzipatorisch und solidarisch. Er positioniert sich gegen Spaltungsversuche durch Rassismus und Kulturalisierung, sowie gegen diskriminierende Fremdbeziehungen durch die weiße Mehrheitsgesellschaft.

ⁱⁱⁱ Zum Beispiel ungleicher Zugang zu Wohnungs- und Arbeitsmarkt, Racial Profiling, etc.

^{iv} Essed, Philomena: *Understanding Everyday Racism. An Interdisciplinary Theory*. SAGE Publications, Inc. 1991

^v Meller, Claus; Mecheril, Paul (Hrsg.): *Rassismuskritik. Rassismustheorie und -forschung*. Schwalbach 2011

^{vi} <https://bausteine-antirassistischer-rassismus.de/rassismuskritischer-ansatz/>

^{vii} Happyland ist ein Begriff, der von der Antirassismus-Trainerin Tupoka Ogata geprägt wurde. Es umschreibt den Zustand, in dem weiße Menschen leben, bevor sie sich bewusst mit Rassismus auseinandergesetzt haben.